**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 30=50 (1884)

Heft: 31

Rubrik: Verschiedenes

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

llebrigens warnt bas "Paris" wiederum febr eindringlich vor ben hoheren preußischen Offizieren — warum nicht Generalen und Feldmarschällen — welche als Erdarbeiter an den Festungss bauten beschäftigt find. Daß alle teutschen Schufter und Schneister Spione find, vor tenen man sich in Acht nehmen muffe, ift fur das Blatt selbstverständlich.

Rugland. (Rangverhältniffe ber Offiziere.) Bei Gelegenheit ber Bolljahrigfeiteerflarung bee Thronfolgere hat fur bie ruffifche Armee eine fehr wichtige Beranderung ftattgefunden, nämlich die Aufhebung bes Anciennetateunterschiedes nach ben Baffengattungen und bie bamit verbundene Rangerhöhung ber Armecoffigiere. Im regularen Offigieretorpe (bae ber Rofatens truppen hat feine eigene Organisation) nahmen bie Offiziere ber Armeeinfanterie, ber Festungeartillerie und Festungeingenteure, ber Benebarmen, bee Felbjagerforpe, ber Referve . und Grenge truppen im Bergleich zu ben anderen Baffengattungen bie nies brigfte Rangftufe ein. 3war ftand bas Offizieretorpe ber Urmeefavallerie auf ber gleichen Stufe, hatte aber ben Bortheil, baß es ben Rang bee Scfonbelfeutenants weniger gablte. Um einen Rang hoher fant bas Offigiereforps bes Beneralftabes, ber jungen Barde, ber Grenabtere und Schuten, ber rettenben und Felbartillerie und ber Ingenieure. Burte ein Offigier aus ben legtgenannten Truppentheilen in einen ber erftgenannten übers führt, fo gefchah bice unter Ertheilung bes nachfthoheren Ranges, und bie Folge war nothwendig eine Burudfegung ber bort bies nenden Offigiere. Da aber jene Unciennetateverschiedenheiten mit bem Oberftenrang endigen, fo mußte, um ben boberen Rang in ben bevorzugten Regimentern zu ermöglichen, bort eine ber Stabs. offiziererangtlaffen ausfallen, und es war bie bes Dajore, bie beim Generalftab, ber jungen Barbe zc. nicht exiftirte. Durch biefe Berichiebenartigfeiten tam es nun, bag, wenn man bie Rangverhaltniffe ber Dehrgahl ber Offigieretorpe, b. h. ber Armeeinfanterie ze., ale Rorm anfah, von ben Oberoffizieren ber beiben hoheren Rategorien Niemand ben Rang in Birtlichteit inne hatte, ben er in feinen außeren Abzeichen nach befleibete. Beispielemeise mar ein Bremierlieutenant ber jungen Garbe Stabefapitan in ber Armee; ein Premierlieutenant ber alten Garbe Stabetapitan ber jungen Barbe ober Rapitan ber Armee. Bierdurch erfuhren bie Offigiere ber letteren bei ftattfindenben Berfetungen ber Garbeoffiziere vielfache Benachtheiligungen, bie nicht ohne Ginfluß auf bie Stimmung in ben einzelnen Offizieres forps blieben. Jest ift biefes ungunftige Berhaltniß befeitigt worden. In allen Baffengattungen und Formationen ber regularen Armee existirt nunmehr bas gleiche Rangverhaltniß, und biefe Menberung tonnte eben nur burchgeführt werben, inbem man auch bei ber Armee-Infanterie und Ravallerie, bei ben Grengtruppen 2c., b. f. überall, wo ber Rang eines Dajore beftant, biefen eingehen ließ. Alle Oberoffiziere biefer Baffengattungen find nun in benfelben Rang und auch Gehalt getreten, welchen bie Offiziere bes Beneralftabes, ber jungen Garbe u. f. w. befleiten.

Griechenland. (Rotigen über Die Armee.) Durch bas Gefep vom 21. Juni 1882 erhielt bie griechische Armee eine neue Organisation. Die allgemeine Wehrpflicht ift für alle Staatsangehörigen eingeführt und hat eine Dauer von zusammen 19 Jahren, von benen bei ber Jasanterie 1 Jahr, bei ben Spezialwaffen 2 Jahre auf ben Dienst unter ber Fahne, 8 bezw. 7 Jahre auf bie Reserve und 10 Jahre auf bie Landwehr entfallen. Der augenblicitiche Stand ber Armee beträgt 27,000.

Griechischerseits ift man mit ben Resultaten ber jest burchgeführten Organisation im Allgemeinen zufrieben. Das Aussehen und die Haltung ber Truppe soll verhältnismäßig gut sein und, wie man behauptet, soldatisch und nicht milizartig.

Eine besondere Stellung nehmen in der griechischen Armee bie Gensbarmen und Jager ein. Die Gensbarmen sind alte Soldaten; die Jäger refruitren fich aus Freiwilligen, welche sich ans werben laffen, sie stammen meist aus der friegerischen Bergprovinz Atarnanien und zeichnen sich durch törperliche Gewandtheit und soldatische Anlagen vortheilhaft aus. Die Jägerbataillone tragen im Gegensat zu ber ütrigen Armee die Rationalracht; sie und

bie Genebarmen find bie eigentlichen Berufesolvaten und bilben bie Glite ber Armee,

Die kurze Tienstzeit in ber griechischen Armee macht es um so bringender nothwendig, daß diese Armee bet einer Mobils machung und kriegerischen Aktion wenigstens gute Kadres von unterrichteten Offizieren und Unteroffizieren besit. Man hat beshalb eine Schule in der Stärke einer Rompagnie errichtet, in welche jährlich 80 Unteroffiziere ber Infanterte und Kavallerie nach einem bestandenen Gramen aufgenommen werden. Nur Unteroffiziere, welche zwei Jahre die Schule besucht und gut absolvirt haben, konnen zu Lieutenants der Infanterie oder Kavallerie abanciren.

Das schließt zwar nicht aus, baß auch junge Leute ber Militarschule bes Biraeus bei der Infanterie oder Ravallerie eintreten können, aber für die nächsten Jahre wird dies nicht der Fall sein, benn der Bedarf ber technischen Korps, für welche die jungen Kriegsschüler in erster Linie erzogen werden (3 Bataillone Genie, 5 Direktionen, 5 Bataillone Artillerie (20 Batterien), Arsenal 2c.), ist vorläusig noch zu groß.

Außerdem treten mit besonderer Erlaubniß der Regierung solche junge Griechen, welche im Auslande militarisch geblidet worden find und dort ein Offigierseramen bestanden haben, als Offigiere in die Armee ein. Dies ift in ligter Zeit mehrfach bet der Kavallerie der Fall gewesen; diese Waffengattung sieht, ebenso wie die technischen Truppen, gesellschaftlich in besonderem Ansehen.

Die Refruten stellen fich willig jum Dienst ein, wozu vermuthlich auch die Maßregel, baß bie Saumigen mit einer Berlangerung ber Dienstzeit bestraft werben, beitragen mag.

# Berichiedenes.

— (Schweizerische Baffenindustrie in früherer Zeit.) Geschützugeln bezogen bie Lugerner 1523 von ben Gebrübera Maurtz und Heinrich von Oringen genannt Altenbach in Basel; 1522 von Luvwig Gowenstein in Basel.

Ein guter Buchfenschmieb mar 1744 Loreng Muller in Lugern; 1751-1775 galt als guter Buchsenschmied Jafob Gratter in Lugern. 1775 wird als tuchtiger Waffenschmied genannt Georg Karl Meyerhans in Lugern, ber 1782-1784 bie gezogenen Jägergewehre fur bie lugernische Regierung verfertigte.

Als Kanonengießer, "Studs und Glodengießer", hatten einen Ruf Beter und Diebold Gyfinger von Brundtrut, die 1644 Lugern verließen, wo sie "ein gute Byt lang unberschydliche Studin unser Bügs ober Rüfthus gegoßen, auch zu unserm guten Bernungen usgesertiget. 1733 galt als guter Kanonengießer Unton Kenser von Bug; 1737 Johann Balentin und Rudolf Schalch von Schaffhausen; 1742 Beter Ludwig Keyser von Soslothurn, der damals nach Lugern tam.

Als tuchtiger Mechaniter galt Zeughausinspettor Lutwig Meyer von Lugern (1814-31), ber verschiebene Berbefferungen an Gewehren aubrachte und eine hinterlaberkanone erfand, bie im Zeugehaus in Lugern fich befindet. Th. v. L.

- (Giner bedeutenden Marichleiftung) wird in ber "Deft.s ung. Behre Big." ermahnt:

Um 1. April 1882 wurde bie 1. Kompagnie tes Barasbiner Infanterieregiments Rr. 16 unter Kommando des hauptmanns Mathias Jamnisti zur Dedung einer vom Genice Dberlieutenant Rigele vorzunehmenden Routenretognoszirung für den neu anzuslegenden Reitweg Treb inje-Ljubinje bestimmt; biefe Retognoszirung sollte an einem Tage beendet sein und sich bis zur Neums Ruta erstreden.

Um 5 Uhr fruh bes genannten Tages brach bie Kompagnie mit einem marschirenden Stande von 134 Mann aus dem Basradenlager Trebinje auf. Die Mannschaft war ohne Tornister und Rochgeschirre; sie hatte den eintägigen laufenden und den zweitägigen eisernen Bervstegungsvorrath im Brodsade verwahrt. Der eiserne Borrath bestand in Konferven und Zwiebad, der laufende in einer Portion Kase, einer Portion Konservenstellch (die Mannschaft fland in der doppelten Fleischgebuhr) und Zwiebad; der Bein wurde vor dem Ausruden vertheilt.

Un Munition trug jeder Mann nebft ber Rriegstafdenmuni. tion noch 1 Karton en reserve, im Gangen alfo 84 Patronen. Die Rompagnie war mit 2 Bleffirtentragerpatrouillen, bie Buge mit je 2 Trankeimern ausgeruftet, Train mar keiner gugewiefen.

Schon nach betläufig 3/4 Wegftunden begann ber fehr fteile und lange Aufstieg vom Trebinjcica-Thale auf bie Rificane-Sobe jum Gattel von Grbefi, ber aber verhaltnigmaßig rafd und leicht übermunden murbe; nun folgte im wellenformigen Terrain Aufftieg und Abftieg in ununterbrochenem Bechfel, ebene Begftellen gab es beinahe gar nicht.

Die Darichlinie war ein Mittelbing gwiften Saumweg und Fußsteig, wie man fie in ber Berzegovina haufig trifft und meift mit Steingerolle (von ben ftarten Rieberfchlagen im Laufe ber Beiten bier abgelagert) bebedt, mas bas Marichiren noch befonbere erichwerte.

Um girfa 12 Uhr langte Die Rompagnie bei ber Cifterne binter ber Neum-Rula an; hier wurde eine zweiftundige Raft gehalten und menagirt; bie Ronferven wurden an fleinen Feuern gewarmt, fur welche bas Solg (Reifig) in ber nachften Umgebung bes Lagerplages raich gesammelt mar.

11m 2 Uhr wurde ber Rudmarich angetreten und etwas por 10 Uhr Abends traf bie Rompagnie im Baradenlager von Trebinje ein. Sie hatte an biefem Tage in fehr beschwerlichem Bes birgeterrain girfa 60 Rilometer gurudgelegt.

Begen Enbe bes Darfches war bas fdwerfte Stud Beges ber Abstieg in bas TrebinicicasThal. Darüber find bie Gelehrten noch nicht einig, was auf bie Dauer anftrengenber ift, ein febr fteiler Aufstieg ober Abstieg; ber erftere legt fich auf Die Bruft und erichwert bas Athmen, ber lettere verichlagt fich mehr in bie Rnice, Die bann bei jebem Schritt formlich gusammenfcnappen; beides ift unangenehm, aber gegen erfteres bie Abhulfe leichter burch langfames Geben und öfteres Ausschnaufen. Thatfache ift, baß nach bem Abftiege ein Infanterift (erft vor Rurgem aus bem Spitale retonvalcecirt) fich nicht mehr auf ben Fugen halten fonnte und burch bie Bleffirtentrager getragen werben mußte; fonft hatte bie Rompagnie feine Maroben.

Bon biefen Bleffirtentragern ift ein iconer Bug tamerabicafts licher Unhanglichfeit ermahnenewerth. Ale bie Rompagnie burch ben von einer Abtheilung bes 35. Regiments befesten Ort Moftact marfdirte, wollte ber Sauptmann ben Maroben bei ber bortigen Stationsmache übergeben, um ben ohnehin auch ermubes ten Bleffirtentragern bas Teagen gu erfparen; biefe jeboch baten, baß bies nicht gefchebe, weil fie "ihren Rameraben felbft tragen wollen"; naturlich murbe biefer Bitte willfahrt.

Die Bafferverforgung am Mariche war miglich; nebft ber Cifterne am Plate ber großen Raft gab es nur noch beren brei am gangen Wege und auch biefe nicht immer unmittelbar an ber Marfchlinie; es wurde baber immer mit ber Abtheilung an einem tattifch gunftigen Ueberfichtspuntte unmittelbar an ber Marfchlinie geraftet, und in ben zwei Tranteimern burch abwechselnb tommanbirte Mannichaft Baffer gum Erinten und Fullen ber Felbs flaiden angetragen.

Intereffant find auch bie Nachwehen. Die gurudgelegten 60 Rilometer lagen bleifchwer in ben Gugen; am nachften Tage einem Rafttage - fühlten viele Leute eine ftarte Empfindlichkeit ber Fußsohlen, ein Spannen in ben Baben und Oberichenteln und Mattigfeit in ben Rnieen, boch ware bie Rompagnie wieder volltommen marichfabig gewesen, mas baburch bewiesen ift, bag über Borichlag eines luftigen Patrones ein heimatlicher "Rolo": Tang arrangirt wurde, bamit fich ausweise, "wer noch mitthun tann". Unter bem Rlange einiger " Tamburicas" tummelte fich die Mannichaft bann ftundenlang fo luftig und frohlich herum, bag über ihre neuerliche Marfchfähigkeit gar tein Zweifel obwalten fonnte.

Diefe gunftigen Resultate fint in erfter Linte bem Umftante jugufdreiben, bag bie überhaupt icon vom Saufe aus febr gabe Mannschaft bereits burch brei Jagre in ber Berzegovina ftatios nirt, baber im beften Training mar.

- (Dynamitgeschüt.) Das "Army and Navy Journal" (MemDort) bringt in feiner Nummer vom 5. April 1884 fol-

Samilton Berfuche angestellt werben. Das Gefdubrohr ift von Bronce und hat 40 Sug Lange. Um bas Gefchoß ju fanciren, befindet fic unter bemfelben ein Luftrefervoir. Durch einen Fingerdruck auf fein Bentil wird bie Luft burch eine Robre, welche mit einem ber hoblen Schildzapfen in Berbindung fieht, in bas Rohr geprest. Das Bentil befindet fich in ber Berlanges rung bes Bobenftudes. Das Geschoß besteht aus einer bunnen Metallröhre, welche die Ladung (Dynamit) enthält und am hin: teren Ende burch einen holzernen Spiegel geschloffen wird. Das vorbere zugespitte Ende ift mit einem welchen Material ausge= fullt, in welchem ber Bunder angebracht ift. Sinter ber Dyna: mittabung ift ein Lufiftiffen gelagert, um ben Stoß beim Ab-feuern gu milbern und eine vorzeitige Erplofion gu verhindern. Lettere wird erft im Augenblid bes Anpralls bes Gefchoffes burch ben Bunder hervorgerufen. Gine Schufweite von 11/4 englische Meile (ctwa 2000 m.) ift mit bem zweizolligen Wefchun, bet einem Lufterud von 420 Bfund auf ben Quabratgoll, mit gufriedenstellenden Resultaten erreicht worden. Man hofft mit viers golligen Gefcuben und einem Luftorud von 2000 Bfund auf den Quadratzoll noch Biele auf 3 englische Meilen (eiwa 4800 m.) Entfernung treffen ju tonnen. (M. 20861.)

(Rene Bielmethode.) Die englifden Journale befchaftis gen fich gegenwaritg mit einer Joee, welche ein von bem Ronfurrengichiegen ju Bimbleton ber befannter Coupe, D. San, in Borichlag brachte. Derfelbe labet in ben "Times" alle Schießenden ein, beim Biclen beibe Augen offen gu halten, ftatt wie bieber bas eine ju fchliegen. Er nennt lettere Stellung eine unnaturliche und fagt, es fet allen guten Schupen befannt, baß diefelbe nach einer gewiffen Beit bem Auge eine peinliche Anstrengung verursacht. Diefe Stellung fann nach DR. Say's Unficht auf tem Schlachtfelde nicht bequem angenommen werden, wo bie Beleuchtung veranderlich, die Aussicht durch ben Rauch verdunkelt ift und wo im Allgemeinen ber Soldat beibe offene Augen nothwendig hat, um die verschiedenen beweglichen Biels objette mahrgunehmen.

Das Schließen bes einen Auges beim Bielen tann allenfalls auf bem Schlefistande nuglich fein, wo mit einem genau feftges ftellen Auffate fur bie auf ben Weter genau bekannte Diftang auf ein unbewegliches Ziel geschossen wirb. Auch behauptet M. Hap, daß die Umstände, unter welchen sich die Soldaten und Freiwilligen (Englands) im Schiegen üben, wefentlich verschieben find vom Schlachifelbe, und fur biefelben bie möglichft folechtefte Erziehung bilben. Aber fraglich ift babet, ob überhaupt mit ben gegenwartigen Auffagen bic Dehrzahl ber Leute mit beiben offenen Augen vifiren tonnte. Burbe der Optiter von bem Baffentednitter gu Rathe gezogen worben fein, fo mare es ihm taum ichmer gefallen, einen Richtapparat herzustellen, ber bem Schugen bas Bielen mit beiben Augen gestattet. Es mag wohl einige Bersonen geben, die wie M. hay in dieser Weise gielen können, felbst mit ben Auffagen ber gegenwärtigen Militargewehre, boch haben bie meiften guten Schuben, welche es versuchten, jugeftanben, baß fie ein Auge foliegen und mit bem anderen vifiren, weil fie es unmöglich finden, es anbers ju machen.

Wenn nun auch tie aufgeworfene Frage vielleicht vom theores tifchen Standpunkte intereffanter erfcheint, als vom praktifchen, fo verdient sie doch einige Aufmerksamkeit und ist nicht ausgeschlos= fen, daß bei forgfältigem Studium vielleicht doch nühliche Reful.

tate und Ronfequenzen gezogen werben tonnen.

(Progrès mil.)

## Berichtigungen

zu ben "Studien über bie Frage ber ganbes: vertheibigung"

In Mr. 30 ift gu lefen :

Sette 240, rechte Spalte, 5. Betle von unten, und Sette 241, linte Spalte, 8. Beile von oben: "rechter Flüget" anftatt "linfer Flugel";

Sette 242, linte Spalte, 20. Beile von oben: "Realifirung" anftatt "Realifation".

Fernere Berichtigung: S. 242, rechte Spalte, 13. Beile von unten tit gu lefen :

"Die Möglichkeit, ber IV. Divifion u. f. w.", anstatt "ber VIII. Division".

# **ଃ ଚ**ର୍ଚ୍ଚର ବ୍ୟର୍ବ Den Herren Offizieren

empfiehlt sich der Unterzeichnete zum Vergolden und Versilbern schwarz gewordener Briden, Knöpfe, Schlagbänder etc. etc. — Für schöne und solide Ar-Schlagbänder etc. etc. beit garantirt Fr. Müllegg,

Atelier für galvanopl. Metallüberzüge, Murten.